

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beilage oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schußstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

C. H. Berlin, 2. Juli.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 2. Juli.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung
um 10 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher,
v. Maltzahn-Gülz, v. Völschlag u. A.
Haus und Tribüne sind äußerst schwach
besetzt.

Der Gesetzentwurf, betr. die Konfuzi-
rechtsbarkeit in Samoa, wird ohne Diskussion in
dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des
Antrages der verbündeten Regierungen, betr. die
Errichtung eines National-Denkmal für Kaiser
Wilhelm I.

Berichterstatter ist der Abg. v. Unruhe-
Sommer (Niederr.). Der Antrag der Kommission
geht dahin: die Errichtung 1) über den Platz
für das Denkmal, 2) über die Gestaltung des
Denkmals und 3) über die Art, in welcher ein
enger Wettbewerb über den Entwurf für das
Denkmal vom Reichskanzler ausgeschrieben ist,
der Entschließung des Reichstages anheimzugeben.

Ohne Diskussion wird dieser Antrag ange-
nommen.

Nach Erledigung der Uebersicht der Aus-
gaben und Einnahmen des Reiches pro 1890-91
tritt das Haus in die dritte Beratung des
militärischen Nachtrags Etats, sowie des dazu
gehörigen Anleihe-Gesetzes.

Auch dieser Etat nebst Gesetz wird ohne
Diskussion mit einer vom Abg. von Huene
(Zentrum) beantragten formalen Uebersetzung nach
den Beisitzern der zweiten Lesung angenommen.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe
dem Hause eine Allerhöchste Befehls mitzuteilen.
Dieselbe lautet (Das Haus erhebt sich):
„Wir Wilhelm II. verordnen auf Grund der Ar-
tikel 12 und 26 der Verfassung mit Zustimmung
des Reichstages im Namen des Reiches, was
folgt: § 1. Der Reichstag wird vom 8. Juli
d. 33. bis 18. November d. 33. vertagt. § 2.
Der Reichskanzler wird mit der Ausführung die-
ser Verordnung beauftragt. Urkundlich in
Geheimen Schloß Friedrichsburg, 29. Juni 1890.
Gegeben: von Capri.“ Ich beehre mich, dem
Herrn Präsidenten das Original dieser kaiser-
lichen Verordnung zu überreichen.

Präsident v. Levetzow bittet hiernach das
Haus um die Ermächtigung, die Tagesordnung
der nächsten Sitzung nach seinem eigenen Er-
messens festzustellen. (Das Haus ist damit ein-
verstanden.) Der Präsident dankt absondern
dem Hause für die ihm während der nicht ganz
leichten Sitzungsperiode von allen Seiten ge-
worfene freundliche Unterstützung, wünscht Allen
eine glückliche Heimkehr und ein gesundes Wieder-
sehen und zwar mit derselben Gesinnung, deren
er sich bisher zu erfreuen gehabt habe.

Abg. Dr. Wundt (Zentrum) spricht
namens des Hauses dem Präsidenten für die un-
parteiische und liebenswürdige Leitung der Ge-
schäfte den Dank aus und giebt der Hoffnung
Ausdruck, daß derselbe nach der Vertagung neu
gefaßt die Geschäfte des Hauses wieder über-
nehmen werde.

Präsident v. Levetzow dankt hierfür
und glaubt, daß das Haus, obwohl die Arbeiten nur
unterbrochen werden, nicht auseinander gehen
wird, ohne dem kaiserlichen Herrn ein Hoch aus-
zubringen. Möge Gott den Kaiser auf seiner
Meerfahrt beschützen, möge er ihn erhalten zu
des Reiches Nutzen und unserm Heil. Seine
Majestät der Kaiser und König lebe hoch! (Das
Haus stimmt dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.)
Ich schließe die Sitzung.

Deutschland.

C. Berlin, 2. Juli. Der Reichstag hat
sich heute bis in die zweite Hälfte des November
vertagt. Die Form des vorläufigen Schlußes
der Sitzungen wurde gewählt, um die Arbeiten
für die Vorberatung der Gewerbeordnungs-
novelle eingesetzten Kommission nicht fruchtlos
verfallen zu lassen. Obgleich demnach formell die
Sitzung des Reichstages nicht zu Ende gelaufen
ist, so können die Sommerferien doch materiell
mit vollem Recht auf diese Beziehung Anspruch
machen. Denn der Reichstag hat in diesem
Sommer Aufgaben von größter Bedeutung er-
ledigt bzw. deren Erledigung vorbereitet. Als
Hauptgegenstand der Beratungen erschien bei
Anfang der Sitzungen die Vorlage, welche eine
Uebersetzung und Erweiterung der Arbeiterver-
sicherungs- sowie anderer Vorschriften der Ge-
werbeordnung betraf. Nachdem sich jedoch bald
herausgestellt hatte, daß die Vorberatungen über
dieselbe eine längere Zeit erfordern würden, trat
dieser Gesetzentwurf mehr in den Hintergrund.
Er ist zu einem großen Teile in der Kommission
erledigt und wird nach Wiederaufnahme der
Sitzungen im Herbst von Neuem das Haupt-
interesse in Anspruch nehmen. In seine Stelle
traten die Nachtragsforderungen. Die Sommer-
ferien des Reichstages waren durch die Be-
ratung über einen ordnungsgemäßen Etat nicht
beeinträchtigt, trotzdem haben die Staatsberatungen
in denselben die Hauptrolle gespielt. Sie sind ohne
Zweifel von viel größerer Wichtigkeit gewesen,
als diejenigen, welche sich an den in der vorigen
Winterferien vorgelegten Etat für 1890-91 ge-
knüpft haben. Drei Nachtragsätze wurden vor-
gelegt, der erste forderte die Gelder, welche zur
Durchführung unserer in Ostafrika in die Wege
geleiteten Unternehmungen nötig waren, der
zweite wollte die Mittel für die Erweiterung des
Vorganges in Preußen entsprechend die Befol-
dungen hauptsächlich der unteren und eines
Teiles der mittleren Reichsbeamten aufzubessern
und der dritte bildete die finanzielle Konsequenz
des dem Hause vorgelegten Gesetzentwurfs über
die Erweiterung der militärischen Friedensorgani-
sation. Alle drei Nachtragsätze sind dank der
patriotischen Haltung der großen Mehrheit des
Reichstages bewilligt worden, der erste unvor-
züglich, die beiden anderen mit einzelnen Ab-
änderungen. Dadurch ist es möglich gemacht, unsere
in Ostafrika errungenen Erfolge zu sichern, den
Reichsbeamten ein den tatsächlichen Dienstver-
hältnissen entsprechendes Einkommen zu ge-
währen und unsere Armee, namentlich unsere
Artillerie, auf einen Stand zu bringen, der nicht
allzufern von dem Frankreichs absteht. Die
Reichstagsabgeordneten, welche hierbei in för-
derndem Sinne mitgewirkt haben, können sicher

sein, daß die große Mehrheit der Nation ihren
Voten zustimmt.

Mühte zwar aus Mangel an Zeit die Er-
ledigung der Gewerbeordnungs-Novelle auf den
Herbst verschoben werden, so sind die Sommer-
ferien doch nicht ohne eine sozialpolitische Ge-
rungenheit vorübergegangen. Der Gesetzentwurf
über die Gewerbeordnungs- und Einigungsämter
gelangte nach eingehenden Beratungen zur Ver-
abschiedung. Da seitens der Vertreter des Bun-
desrats gegenüber den vom Reichstage an dem
Entwurfs befestigten Änderungen ein prinzipieller
Widerspruch nicht erhoben wurde, so ist als sicher
anzunehmen, daß der andere Faktor der Reichs-
gesetzgebung dem Entwurf auch in der neuen
Fassung seine Zustimmung geben wird. Das be-
treffende Gesetz wird demnach am 1. April 1891
in Kraft treten. Sodann hat der Reichstag
einen Beschluß in der Frage der Errichtung des
National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in
folgenden gefaßt, als die Entscheidung über den
Platz, über die Gestaltung des Denkmals, sowie
über die Art der Ausschreibung eines engeren
Wettbewerbes der Entschließung des Reichstages an-
heimgegeben wurde. Auch in einer Frage der
auswärtigen Politik hat der Reichstag seine
Stimme abzugeben gehabt. Es hat die Erneue-
rung des Niederlassungsvertrages Deutschlands
mit der Schweiz rückhaltlos gebilligt.

Abgegeben von diesem an sich schon reich-
haltigen Material hat der Reichstag auch ver-
schiedene kleinere Vorlagen erledigt. Wir nennen
nur die Entwürfe über die Ergänzung der Ge-
bührenordnung für Zeugen und Sachverständige,
wonach die Militärpersonen betreffs der Zeugen-
gebühren den Zivilpersonen gleichgestellt werden,
den Entwurf über die Ergänzung des Straf-
gesetzes, wodurch einige auf die Post und Tele-
graphie bezügliche Vergehen unter Strafe gestellt
werden, und die Vorlage wegen Uebersetzung der
Konfuzi-Rechtsbarkeit in Samoa.

Im großen Ganzen wird man danach
heute in die Ferien gegangenen Reichstage nach-
rücken müssen, daß seine Majorität während der
abgelaufenen Sitzungen das vollste Verständnis
für die Aufgaben der Zeit beiseien und zum Aus-
druck gebracht hat. Die Nation kann ihr dafür
nur dankbar sein.

Eine größere Anzahl von Mitgliedern der
preussischen Abgeordneten trat bei Gelegenheit
des diesjährigen Vertages in München zu einer
Beratung über den von der Abgeordneten der
Provinz Brandenburg und des Stadtkreises Ber-
lin gestellten Antrag, daß Delegierte der preus-
sischen Abgeordneten sich jährlich zum Besuche
der Beratung gemeinsamer Fragen vereinigen
sollten, zusammen. Da die Vorliegenden der
preussischen Abgeordneten jährlich zu einer Be-
ratung der wissenschaftlichen Deputation für das
Medizinalwesen hinzugezogen werden, so wurde
dieser Termin in München für die erste Ver-
sammlung festgesetzt, jedoch mit der Modifikation,
daß, falls bis zum November d. 3. die Einberu-
fung der Vorliegenden der Abgeordneten nicht
erfolgen sollte, der Vorstand der Abgeordneten
der Provinz Brandenburg und des Stadtkreises
Berlin den Aufruf erhält, jedenfalls noch in die-
sem Jahre einen für den genannten Zweck fest-
gestellten Termin festzusetzen.

Das deutsch-britische Abkommen sollte
der „Nat. Ztg.“ zufolge am Dienstag in Berlin
von dem Reichskanzler von Capri und dem
englischen Botschafter Sir Edward Malet unter-
zeichnet werden.

In Erwiderung auf eine Anfrage er-
klärte im englischen Unterhause Unterstaats-
sekretär Ferguson, der Zweck der angeblichen
Verhandlungen mit Deutschland sei die Absicherung
der südlichen Grenze der Walfischbait, um eine
Gebietsabtretung handle es sich dabei nicht.

Dem antiken neuen Kolonialblatt zu-
folge tritt Major Liebert demnächst einen längeren
Urlaub nach Rußland an. Demzufolge legte
Major Liebert die Stellvertretungs-Geschäfte für
das Reichskommissariat in Ostafrika nieder.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man, den
„Münchener Neuest. Nachr.“ zufolge, an, durch
die neueste Publikation über die Kolonial-Abstel-
lung des auswärtigen Amtes sei die Organisa-
tion ersterer noch nicht abgeschlossen; Erweite-
rungen seien vorbehalten, worüber noch Erörte-
rungen schwächen.

Der „Reveil du Maroc“ meldet, daß der
zwischen dem Sultan von Marokko und dem
deutschen Minister-Residenten Grafen Zattenbach
abgeschlossene Handelsvertrag eine Herabsetzung
der Ausfuhrzölle auf verschiedene Handelsartikel
und die Aufhebung der Monopole, darunter auch
das der Tabakzölle, des bisher vom Sultan ge-
übten Rechtes der Küstenschiffahrt, enthalte.
Der Vertrag sei für die Dauer von fünf Jahren
gültig.

Wien, 2. Juli. Heute fand, wie die „Pos.
Ztg.“ meldet, im Kapitolale der hiesigen Dom-
kirche durch die Mitglieder der beiden Dom-
kapitel der Erzdiözese Wien-Ost und die
Erzdiözese Wien-West die Aufstellung der Kandidaten-
liste für den erledigten erzbischöflichen Stuhl
statt. Die Liste wird nunmehr dem Kaiser un-
terbreitet werden.

Lauterbach a. S., 2. Juli. Der Reichs-
kommissar Major von Wissmann ist gestern
eingetroffen und von der Einwohnerschaft auf das
herzlichste empfangen worden. Gestern Abend
brachten die Krieger, Turner- und Sängerver-
eine der Stadt und Umgegend demselben einen
Festzug dar. Major von Wissmann dankte und
schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Se.
Majestät den Kaiser.

Wiesbaden, 2. Juli. Das Befinden des
Erzprinzen von Meiningen läßt, wie aus Wies-
baden gemeldet wird, nach wie vor zu wünschen
übrig. Die Ärzte glauben zwar, es werde ihnen
die vollständige Wiederherstellung des Patienten
gelingen, indes stellen sie eine längere Kur in
Aussicht. Herzlichster Wunsch wird bedauert, daß
nicht sofort nach dem Potsdamer Unfall eine
gründliche Untersuchung des Erzprinzen stattge-
funden habe, weil durch sie möglich gewesen wäre,
eine angemessene Behandlung unverzüglich ein-
treten zu lassen. Der Kaiserin Friedrich gegen-
tägig telegraphische Meldungen über den Ver-
lauf der Krankheit zu, ebenso der Kronprinzessin
von Griechenland. Der Patient ist jeder geistigen
Anstrengung entzogen und empfängt auch
keinerlei Besuche.

Wiesbaden, 2. Juli. Wie der „Rhein-
kur.“ meldet, hielt in Kirmburg Bischof Dr.
Klein gestern Nachmittag, umgeben von seinem
Hofgeleit, im bischöflichen Garten, wo ihm die
Kapelle des 68. Infanterie-Regiments (Die) im
Beisein des Bataillons-Kommandeurs Majors
Döring und des ganzen Offizierskorps ein
Ständchen brachte, eine patriotische Ansprache.
Der Bischof wies auf die Verehrung hin, mit
welcher Heer und Volk auf Se. Majestät den
Kaiser hinstünde, und betonte das Vertrauen, mit
welchem Alles seiner erhabenen Führung sich hin-
gebe, sobald erinnere der Redner an die Be-
geisterung, mit welcher in den Freiheitkämpfen
zu Anfang dieses Jahrhunderts das preussische
Volk dem Rufe seines Königs folgte. „Der
König rief, und alle, alle kamen.“ So werde
auch jetzt wieder, wenn der Feind das Land be-
drohen sollte, alle wehrfähige Mannschaft des
Kaisers Rufe folgen, um unter seinen Befehlen
zu kämpfen und zu siegen. Mit herzlichster Freude
sehe er ein tapferes Offizierskorps unter einem
erprobten Führer an sich; er spreche den innigsten
Wunsch aus, daß es, eingebend der großen Tra-
ditionen unserer siegreichen Armee, in etwa kom-
menden Kämpfen für das Vaterland sich mit
Ruhm betheiligen möge. Der Redner brachte zum
Schluß ein Hoch auf das Offizierskorps aus, das
Major Döring mit einem Hoch auf den Bischof
erwiderte.

Oppeln, 1. Juli. Die königliche Rege-
rung zu Oppeln hat aus einem Spezialkalle
Veranlassung genommen, die Kreis-Schulinspektoren
darauf hinzuwirken, daß ein korporatives Her-
vortreten der Schulkinder in öffentlichen Kund-
gebungen (in der Presse, durch Telegramme und
Broschüren) in erheblichem Interesse nicht zu
billigen sei. Den Kindern sei deshalb aufzu-
geben, derartigen Veranstaltungen in jedem
einzelnen Falle von vornherein entgegen zu
treten.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Der heute
Abend dem scheidenden Oberbürgermeister Dr.
Miquel dargebrachte Festzug, über den tele-
graphisch bereits kurz berichtet ist, war nicht
von Weiter begünstigt. Trotz des stürmenden
Regens beteiligten sich indes an demselben
mehrere Tausend Personen, Feuerwehr, Turner,
Sänger, Schützen, Radfahrer, Schüler
der höheren städtischen Schulen, sämtlich mit
ihren Fahnen, Trambahnenbeamte u. nicht viel
Mittels. Als die Sängervereine vor dem
Hause Miquels angelangt waren, hielt der Zug
still, Herr Stadtvorstand Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
Miquel auf dem Balkon stand, richtete, wie die
„Frankf. Ztg.“ mitteilt, einige Worte an den
Festzug. Für alle Zeit werde der Name Miquel
mit der Geschichte unserer Vaterstadt eng und
rühmlich verbunden sein. „Wir haben für morgen
auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-
Versammlung eine Nummer stehen, die in der
ganzen Bürgerstadt das lebhafteste Interesse her-
vorgerufen hat, und jeder Bürger hat mit Freude
gesehen, daß die städtischen Behörden beabsichtigen,
Ihnen, Herr Dr. Miquel, das Ehrenbürgerrecht
unserer Vaterstadt zu erteilen. Wir haben keine
Ordnung zu vergeben, wir haben nur eine einfache
schlichte Bürgergabe. Aber wir hoffen, daß neben
den vielen Ehrenreichen, die Ihnen geworden sind,
diese einfache Bürgergabe nicht minderwerth er-
scheinen möge. Frankfurt, Sie können versichert
sein, wird stets in seiner Erinnerung fort-
leben, das Sie mit Stolz sich einen Bürger,
einen Sohn dieser Stadt nennen können. Durch
den Vorsitzenden der Turnerschaft ist dieser Fest-
zug veranlaßt worden, aber die ganze Bürger-
schaft, alt und jung, hat sich herangekündigt, um
Ihnen das Ehrenbürgerrecht darzubringen. Ich wünsche,
daß Sie in Ihrer neuen Stellung Ehrenbürger
zu Ihrer Verehrung und zum Heil
des Vaterlandes. Gestatten Sie mir, daß ich
Ihnen die Hand reiche und Sie bitte, auch für
die Folge unser zu sein.“ Herr Jean Dr. Dr. Dr.
Miquel, auf unsern Mitbürger, Excellenz
Dr. Miquel.“ (Lautes dreimaliges Hoch.)
Herr Dr. Miquel dankte zunächst Herrn Dr. Dr.
und wandte sich dann an seine lieben Mitbürger
und an die Freunde aus den Nachbarorten, die
gekommen, um ihm einen beifälligen Abschieds-
gruß zu bringen. Er dankte vielmals, vor allem
den Frankfurter Vereinen, den Turnvereinen vor-
an, welche wohl wissen, wie er von jeder der
Turnerei zugehen gewesen, den Beifall nahmen.
„Von jeder war ich ein Freund und Förderer
des freien Vereinslebens. Hier am Ufer des
Mains und vor allem in unserem lieben Frank-
furt hat dasselbe von jeder kräftige Wurzeln
gefaßt und herrliche Blüten getrieben. Ich
gehe von Frankfurt, aber ich bleibe in Frank-
furt; kein Zeichen der Anerkennung, kein Zeichen
der unbedingten Würdigung meiner Arbeit
kann mir, Herr Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
lieber und theurer sein, als dieses Ehrenzeichen.
Wenn ich auch in den Staatsdienst trete und
dort entschlossen bin, weiter zu wirken, was in
meinen Kräften steht, für das Wohl des Volkes,
ich bleibe doch immer und werde immer bleiben
ein Mann des Volkes. (Stürmisches Hoch.)
So gilt dem mein Hoch, mein Lebenswort, mein
Abschiedswort meinen lieben Mitbürgern, den
Vereinen und der Jugend, der Hoffnung der Zu-
kunft. Mögen insbesondere unsere Vereine fort-
fahren, den idealen Sinn unter den Menschen
und unter ihren Mitgliedern zu befestigen und
zu beleben! Mögen Sie fortfahren, Gefahren, die
der Jugend drohen, abzuwehren! Mögen Sie
fortfahren, ein kräftiges Glied in dem Fort-
schreiten unserer Vaterstadt zu bilden! Ihnen
allen nochmals Dank, der Bürgerlichkeit und
ihren Vertretern, den Vereinen, der Jugend,
ihnen allen gilt mein dankbares herzlichstes Hoch!
(Allgemeines Hoch.) Wenden Sie auch mir in
Zukunft eine freundliche Erinnerung. Ich werde
von Herz und Gemüthe immer ein Frankfurter
bleiben.“ (Hochrufe.) Hiernach trugen die Ge-
sangsvereine unter Musikbegleitung das Lied
„Stolze, Auf, Brüder, auf, das Schwert zur
Hand!“, in der Komposition von Sellert, vor,
dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung.
Die Festträger zogen nach dem Hofmarkt, wo
die Fackeln zusammengeführt wurden.

Libeck, 2. Juli. (W. T. Z.) Der Senat
hat dem „Zentral-Komitee zur Errichtung eines
National-Denkmal für den Fürsten von Bismarck
in der Reichshauptstadt“ einen Beitrag
von 30 Mark überwiesen.

Signeringen, 2. Juli. (W. T. Z.) Se.
königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen,
der Fürst von Hohenzollern und der Chef des
Generalstabs Graf Waldersee haben sich heute
mittels Sonderzuges zur Besichtigung der Burg
Hohenzollern begeben.

Deßau, 2. Juli. Ihre Hoheit die Herzo-
gin von Sachsen-Altenburg trifft um 3 Uhr 45
Minuten hier ein und reist bald darauf nach
Wörlitz weiter.

Oldenburg, 1. Juli. Heute wurde die
neue vier Kilometer lange Straße Karolinenfel-
de an der Nordsee eröffnet und der Dampfer
„Nordfriesland“ in Betrieb gesetzt. Die Rei-
senden steigen in Harle aus dem Eisenbahnwagen
und auf den Dampfer, der sie nach den Inseln
Wangeroog und Spiekeroog fährt; für die Nicht-
fahrer ist gleichfalls Anschluss. Die Verbindung
geht täglich, ausgenommen Sonntags.

München, 1. Juli. In den nächsten Ta-
gen sind die schon angefertigten Bestimmungen
über die Bildung des 19. Infanterie-Regiments
und 5. Artillerie-Regiments, sowie über deren
Garnitionen zu erwarten. Es dürften auch vor-
ausichtlich anderweitige Verschiebungen in den
Truppenverbänden und Uebersetzungen eintreten.
Das 19. Regiment kommt nach Erlangen, das
5. Artillerie-Regiment nach Landau in der Pfalz,
wahrscheinlich kommt die Pälzer Brigade (8.)
mit der Weiger Besatzungs-Brigade zur neuen
(5.) bayerischen Division. Die neue Brigade
wird vermutlich der 4. Division zugewiesen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Obergesundheitsrath
konstatirt nach längerer Beratung, daß alle
Gerichte über angebliche Cholerafälle ungenau
und bisher kein Krankheitsfall in Frankreich vor-
gekommen sei.

Die Nachricht, England habe weitere Unter-
handlungen bezüglich des Protektorats über San-
tialien angefragt, ist falsch; die Unterhandlungen
mit Frankreich dauern fort.

In Algier ist ein Aufstandsversuch der Sit-
tisten gescheitert, Maragot, welcher verurtheilt
sich zum Sultan der Sititien auszuweisen zu lassen,
ist nach Maroffo geflüchtet. Die Haupttrübsal-
führer sind gefangen genommen und eingekerkert.

Die „Turiner Zeitung“ meldet aus Rom,
daß die belgische Regierung habe kürzlich bei der
italienischen angefragt, ob es nicht angezeigt sei,
durch eine neue internationale Konferenz das
Prinzip der Neutralität Belgiens für den Kriegs-
fall genau feststellen zu lassen. Die italienische
Regierung habe den Vorschlag abgelehnt. Wir
können authentisch mittheilen, daß im Ministerium
erstlich ein bedeutender Nachtragsschritt für die
französische Flotte erwogen wird, um dieselbe
möglichst schnell auf gleiches Niveau mit den
Flotten der Alliierten zu bringen. Die letzten
Mobilisationsversuche und Uebungen im
Kanalar haben hier sehr enttäuscht; dies ist auch
der wahre Grund, weshalb Rouvier in der An-
gelegenheit der 700 Millionen-Anleihe noch nichts
gehaben hat. Wahrscheinlich dürfte die Summe
im Hinblick auf die Flottenausgabe bedeutend er-
höht werden.

Die in Marseille aus Neapel fahrenden mit
dem Paketboote „St. Marc“ eingetroffenen Passa-
giere behaupten, eine außerordentlich große
berische in Neapel in Folge der Cholera-Epidemie;
alles verlief die Stadt. Die Nachricht hat sich
noch nicht bestätigt.

Paris, 2. Juli. Auf besonderen Wunsch
des Generalstabschefs, General Miribel, werden
die militärischen Angelegenheiten der fremden Mächte
nicht, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen, an
den Divisionsmännern des ersten Korps, welches
noch die alte Verfassung führt, sondern an den
Mannern des ersten und zweiten Korps zwischen
Cambrai und Verdun theilgenommen. 55,000
Mann werden mit allem neuen Kriegsmaterial
ausgerüstet manöuvrieren. Der Kriegsminister
glaubt, durch diese Sammelübung der militärischen
Kräfte Frankreichs einen besonderen Eindruck auf
Europa zu machen.

Mitglieder der Rechten wollen wissen, die
Radikalen würden anlässlich der Beratungen
des Budgets einen Sturm gegen das Kabinett
versuchen, um Floquet aus Ruher zu bringen.

Paris, 2. Juli. Gerücht hat dem Unter-
suchungsrichter unumwunden eingestellt, daß
die Dorstellung Gabrielle Bonapartes durchaus
wahrheitsgetreu sei; er allein habe Gouffe in
die Wohnung der Bonaparte gelockt und allein
gemordet. Die Bonaparte habe nur geholfen,
den Leichnam in den Koffer zu legen.

Der General-Berichterstatter für das Budget,
Burban, wird morgen den Generalbericht über
das Budget für 1891, sowie die Berichte über
die Anleihe und die Steuervorlagen der Kammer
erstatten.

Die nationale Ackerbau-Kommission ist gestern
im Ministerium für Landwirtschaft zusamen-
getreten und hat Meline zum Präsidenten ge-
wählt.

Es wird sehr bemerkt, aber von der
hiesigen Presse todtgeschwiegen, daß die
gesamten Reservisten, welche längst hätten
entlassen werden müssen, bei der Fahne
zurückbehalten werden. Seit 1870 ist es
das erste Mal, daß der Kriegsminister von
diesem Recht Gebrauch macht.

Paris, 2. Juli. Gerichtswiese verurteilt,
daß der Brand in Fort de France von Kreolen
auf Martinique böswillig angelegt worden sei.
Die hier wohnenden Kreolen theilen fast alle
diese Ansicht.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. Die Delegirten der Anti-
klasten-Konferenz beschlossen gestern, falls bis
heute Morgen sämtliche Mitglieder nicht im
Besitz der nötigen Instruktionen, um die
Generalakte zu unterzeichnen, sei die Konferenz
zu vertagen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter beschloffen
ihre Vertretung an den nächsten Kommunal-
wahlen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juli. (W. T. Z.) Anlässlich
der gestern erfolgten Unterzeichnung des engli-
schen Abkommens bemerkt die „Times“, vor-
behaltlich der Ratifikation des Artikels betref-
fend Helgolands seitens des Parlaments wäre diese
höchstwichtige Urkunde nunmehr perfekt. Die öf-
fentliche Meinung in den beiden Kammern sei im
Ganzen ziemlich zufrieden mit der Transaktion
des Marquis von Salisbury und des Reichs-
kanzlers von Capri. Es sei der richtige
Augenblick für die Uebersetzung Helgolands ge-
wählt und ein hinreichendes Äquivalent dafür
erlangt worden; dies sehe das Publikum im All-
gemeinen ein.

Rußland.

Petersburg, 2. Juli. (W. T. Z.) Einer
Belastung des Finanzministeriums zufolge
sollen die am 2. Januar cr. und am 2. Juli cr.
fälligen Zinsen für die Aktien der Kaiserlich-
russischen Eisenbahn-Gesellschaft am 2. Juli cr. a. St. mit 3 Rubel 75
Kopeken Metall für je zwei Aktien im Nominal-
werthe von 125 Rubel ausbezahlt werden. Der
auszahlende Betrag wird um die übliche Ka-
pital-Steuer gekürzt.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die
russisch-französische Ministerial-Deklaration, nach
welcher die Kosten bei der Ausführung auf diplo-
matischem Wege ertheilter Aufträge in Kriminal-
Gerichtssachen gegenseitig nicht zurückerstattet
werden sollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juli. Aus dem uns zugegan-
genen 6. Verwaltungsbericht des pommerischen
Provinzial-Vereins zur Bekämpfung des Vaga-
bantenbegriffs entnehmen wir die folgenden Mit-
theilungen: Der Verein, welcher sich im Jahre
1883 gebildet, hat sich das Ziel gesetzt, die lästige
Vagantenbekämpfung in unserer Provinz zu bekämpfen;
zu diesem Zweck hat derselbe die Arbeiter-Kolonie
Meierei bei Rameow begründet und die Errich-
tung von Verpflegungsgestalten mit Arbeits-
leistungen und Arbeitsnachweisen in Anregung
und Ausführung gebracht. Die Begründer die-
ser Anstalten waren sich wohl bewußt, daß durch
diese Einrichtungen allein das Uebel nicht ausge-
rottet werden würde, sie wollten ihr arbeits- und
obdachlose Arbeiter Stätten schaffen, in welchen
ihnen die hülfsreiche Hand geboten und der Vor-
wand genommen würde, daß sie zum Theil ge-
zwungen seien. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß seit Errichtung der 21 Arbeiter-Kolonien,
welche zur Zeit im deutschen Reich bestehen, die
Vagantenbekämpfung auch in unserer Provinz be-
deutend abgenommen und daß sich auch die Zahl der
Korrigenden verringert hat. Die unverbesser-
lichen Vaganten, welche aus dem Vaganten-
begriff gemacht, werden freilich die Kolonie,
weil sie die Arbeit scheuen und die Zucht haßen.
Den Bewohnern der Provinz, namentlich denen,
welche in abgelegenen Dörfern und Gehöften
wohnen, können wir nur immer wieder raten,
daß sie sich entschieden absehn gegen die Vaga-
nter, welche verhalten und dieselben stets auf die
Arbeiter-Kolonie und die Verpflegungsgestalten
hinweisen. Die Gaben, welche an den Thüren
gereicht werden, dienen nur dazu, die Niederlich-
keit zu bekämpfen und die Verfehrungen der An-
stalten, die mit großen Opfern von Seiten der
Provinz begründet und erhalten werden, zu bein-
trächtigen. Von Gegnern des Vereins ist wohl
behauptet worden, daß diejenigen, welche arbeiten
wollten, auch ohne die Kolonie Beschäftigung
fänden. Das ist nicht richtig, wenigstens nicht
für alle Fälle und auch nicht für alle Zeiten.
Der Eintritt in eine Stellung wird Vielen da-
durch unmöglich, daß sie in ihren Kleinen redi-
girt und mit Ungeheuer bedeckt sind, ebenso ist es
für entlassene Gefangene oft recht schwer, Arbeit
zu finden. Viele Vaganten, welche Arbeiter,
find im Winter gezwungen, feuern zu müssen.
Für diese ergibt sich die Kolonie als ein will-
kommener Zufluchtsort. Aufnahme finden zur
Winterzeit nur diejenigen, welche den Nachweis
liefern können, daß sie im Sommer gearbeitet
haben. Der Winteraufenthalt ist in Meierei
nicht verlockend, denn es wird bei Frost und Kälte
auf dem Moor gearbeitet. Ein weiterer Ein-
wand, daß Viele, so lange sie sich in der Kolonie
befänden, sich gut führen, nach der Entlassung
jedoch rückfällig werden, trifft öfter zu, doch wird
jede Kolonie auch von solchen berichten können,
die sich gut führen und in ihnen zugewiesenen
Stellungen sich bewähren. Erfahrungen der er-
fahrenen Art sind für die Leiter der Kolonie sehr
schmerzhaft, doch dürfen sie nicht entnervend
sein, wenn nur mit gutem Gewissen behauptet werden
kann, daß Alles geschieht ist, um die Trennung
auf den rechten Weg zu bringen. Erfreuliche
Erfahrungen sind meist nur da gemacht worden,
wo die Arbeitgeber sich um das Wohl und Wehe
der Entlassenen gekümmert haben. Wo dies mit
Weisheit, Liebe und Geduld geschieht, ist der Er-
folg selten ausgeblieben. In Arbeitsforderungen
betrachtet für ländliche Arbeiter hat es nicht ge-
fehlt; viel Nachfrage ist seit Bestehen der An-
stalt nach Tischlern gewesen, es scheint daran zu
fehlen. Vielleicht dient diese Mittheilung dazu,
daß sich mehr Lehrlinge dazu entschließen, das
schöne Handwerk zu erlernen. Die eingegangenen
Forderungen konnten nur zum Theil befriedigt
werden, weil die geeigneten Leute nicht immer
vorhanden waren. Die meisten Gesuche pflegen
im Sommer zu kommen, wo die besten Arbeiter
die Kolonie bereits verlassen haben. Der Be-
richt theilt einige Anträge aus Briefen von
Kolonisten mit, welche den erfreulichen Be-
weis liefern, daß die Arbeit in Meierei ihre guten
Früchte trägt. Die Rücksicht auf die Personen
verbietet die Mittheilung. Ueber das Verhalten
der Kolonisten in der Anstalt kann nur günstig
berichtet werden; sie füllen sich freiwillig in die
Hausordnung, die ihnen sowohl Freiheit wie mög-
lich läßt; Uebertretungen gegen dieselbe sind nur
in einigen Fällen vorgekommen, die mit Ent-
lassung gestraft wurden. Aus der Statistik sehen
wir noch Folgendes hervor: Seit Errichtung der
Kolonie vom 25. Juli 1884 bis ultimo März
1890 sind aufgenommen 1974, entlassen 1873
Mann, sodann am 1. April 1890 ein Bestand von
101 Mann in der Anstalt verblieben. Von den
283 im letzten Verwaltungsjahre Aufgenommenen
waren 96 Arbeiter, 168 Handwerker, 6 Kauf-
leute, 4 Schneider, 2 Lehrer, 2 Förster, 1 De-
konom, 1 Apotheker und 4 Kellner. In Stellung
traten 28 Mann; der größte Theil der Kolonisten
verließ die Anstalt auf eigenen Wunsch, theils
um sich selbst Arbeit zu suchen oder zu früheren
Arbeitsverhältnissen zurückzukehren. Die Verpflegung
der Kolonisten betrug pro Kopf und Tag 39
Pfennige, der durchschnittliche Arbeitsverdienst pro
Tag 25 Pfennige. Auf dem Moor wurden 9
Hektar Dammarfisch nach der Rimpfischen Me-
thode kultivirt; im Frühjahr sind im Ganzen 80
Hektar bestellt worden. Der Stand der Saat-
en ist eine gedeihliche Ernte erwarten. Der Be-
richt spricht schließlich den Behörden der Pro-
vinz, den Kreisen, Städten und Kommunen, so-
wie allen Wohlthätern den herzlichsten Dank aus
für die thatkräftige Unterstützung des Vereins
und knüpft daran die Hoffnung, daß dieselben

43-jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Hofflieferant der meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Mücke**,
Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Ad-
gebeisstraße 5.

Konkurs-Verkauf.

Laut Zeichnung mit Secundenziffer 1764
Stück Mittel-Memorial in 4 Bdn. gehend, früher
Nr. 18, jetzt Nr. 8, und 2388 Stück Guldener-
münzen, graviert, mit Goldrand in 6 Bdn., auf
die Secunde gehend, früher Nr. 23, jetzt Nr.
10,00 zu verkaufen; ferner noch 11,627 silberne, ge-
stempelte Goldrand-Memorial, in 6 bis 10 Rubinen
gehend, mit Präzisionswerk, früher Nr. 32, jetzt Nr.
15,25, kleine F. Damen Nr. 16, in echt 14 Karat. Gold,
gestempelt, Nr. 28—35 kommt Quantenfeste und Gtut;
ca. 716 Mittel-Memorial in 15 Bdn., Boreuquegang,
2 Silberbedel u. Goldrand, allerbeste, früher Nr. 45,
jetzt Nr. 24, in Gold Nr. 60—70, mit 3 Goldbedeln
Nr. 100—120. Agenten 10 Pst. Rabatt. Versandt
gegen Nachnahme, sofort. Für Nichtpassendes das
Geld zurück. Adresse: **Fr. Webers Uhrren-
fabrik, Kreuzlingen (Schweiz)**, postlagernd Sten-
burg. Porto 10 Pst. Karte 5 Pst. Bei jeder Be-
stellung wird ein illust. Preisatlas gratis beigelegt.



Gustav Rannenb-rg,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover,

Liefert sämtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren
als Helme, Gürtel, Beile, Rettungsgeräte, Leitern,
Schlände etc. in anerkannt solider Ausführung.
Illustr. Preisverzeichnis gratis u. franco.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein
Patent-Badestuhl von
L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.
Prospecte gratis.

**Grabgitter und
Grabkreuze**
in Guß u. Schmiedeeisen
fertig als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch
franco zugefandt.

Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger
in Normalprofilen
von 80 bis 500
mm Höhe,
**Säulen,
Eisenbahn-
schienen,
Unterlags-
platten**
sowie aller zum
Bau u.
erforderlichen
Eisentheile.
J. Gollnow, Prutzstr. 1

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langenbrückstr. 4, Bollwercke,
empfehlen unter 5jähriger Garantie:
Gut abgezogene und genau regulirte
Mittel-Uhren 9—15,
silberne Guldener-Uhren . . . 14—25,
Memorial mit Goldrand . . . 20—30,
Memorial, Antergang . . . 27—60,
goldene Damen-Memorial-Uhren . 25—200,
Guldener-Memorial-Uhren . . . 40—600.
Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von jedem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. **Herrn-Ketten**
vergoldet Stück 5 Mk.
Damen-Ketten
mit eleganten Quaste 6 Mk.
Beste Preise. Kaufen u. verkaufen nur gegen Baar.

**Apotheker Schürer's
Sandmandelkleie**
mit und ohne Jodthyl
ist das vorzüglichste, unschädlichste Schön-
heitsmittel, welches dem Teint eine jugend-
liche Frische verleiht. Die Jodthylsand-
mandelkleie leistet besonders ausgezeichnete
Dienste bei Jnd- und Warzplechten, rothe
Nase, Pickeln etc., während die Sandmandel-
kleie ohne Jodthyl das beste Mittel gegen
Sommerprossen, Miteffer, sowie Haut-
flecken aller Art ist.
Apotheker Schürer's Sandmandelkleie
ist in Dosen a 60 S. und 1 Mk. zu haben bei **Max
Schürer**, fl. Domstraße 20, **Herrn, Laubs,**
Frauenstraße 32.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Mischgebeisstraße 7.
Singer-Nähmaschine, sehr gut erh., vorzügl. arb., u. G.
b. 3. v. d. Hakenwalderstr. 135, 1 Tr., Gg. Philippi-
str.

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta
auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild
bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin
verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem Nothen Kreuz, deren gemeinnützige Be-
strebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einfachste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehren-
pflicht betrachten, ihrer unvergesslichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unauslösch-
licher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Samm-
lung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauen-Dank“ Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Beiträge der Sammlung mit der von
Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums
im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Trost zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohltätigen Unter-
nehmungen sämtlicher Deutschen Frauen-Vereine unter dem Nothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem
Maße gebietet hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und geför-
dert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem
nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der
hohen Verleiherin nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte.
Damit also jeder Deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit
für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn
Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des warmsten Dankes sicher sein.

Beiträge nimmt entgegen der Schatzmeister des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin,
Herr **Bantier von Krause**, Leipzigerstraße Nr. 45, sowie jeder Provinzial-, Bezirks- und Zweig-Verein
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Preussische Vaterländische Frauen-Verein. Der Bayerische Frauen-Verein.
Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.
Der Babilische Frauen-Verein. Der Hessische Alice-Frauen-Verein.
Das Patriottische Institut der Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen.
Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.

Schlossfreiheit-Lotterie.
Haupt- und Schlussziehung 7. bis 12. Juli.
Original-Loose: Ganze Halbe Viertel Achtel
115 Mk., 57,50 Mk., 29 Mk., 14,50 Mk.
Antheile: 1/10 12,50 Mk., 1/20 6,50 Mk., 1/40 3,50 Mk., 1/80 1,80 Mk.
Zur Vergrößerung der Gewinnchance empfehle ich:
10/10 125 Mk., 10/20 65 Mk., 10/40 35 Mk., 11/100 18 Mk.
Für Porto und amtliche Liste sind 50 Pf. mehr beizufügen.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Ramin),
mit Balneum, Stahl-, Nichteisen-, Moor- u. kohl-
sauren Soolbädern gegen Blutmuth, Rheum, Nerven,
Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.
Die Bade-Kommission.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange
bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen-
und Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutmuth, Bleich-
sucht u. s. w.** Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Verwendung, in 1889
waren es über 631.000 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Bade-Logi-
house** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mi-
neralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Bad DRIBURG am Teutoburgerwalde.
Station der Altenhaken-Holzmündener Eisenbahn. Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Altbekannte Stahl-, Salz- und Moorbäder; neuerbautes Moorbadhaus.
Caspar-Heinrich-Quelle versetzt, beheizt bei Nieren- und Blasenleiden.
Die Freireichlich von Sterstorff-Cramm'sche Administration.

Neueste Tuchmuster
franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine
reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regen-
mäntel, ferner Proben von Jagddecken, fortgezeichneten Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-,
Chauffeur- und Divree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco
— jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirn- und Kattun — zu einer dauerhaften Hose,
klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Ueberzieher — zu einem schweren, guten
Dunkelanzug in hellen und dunklen Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Ueberzieher — zu einem modernen, guten Ueber-
zieher, in blau, braun, oliv und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarntuch — zu einem feinen Sonntags-
anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Boden oder glattes Tuch — zu einer dauer-
haften guten Joppe in grau, braun, fuchsgrün etc. etc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Belowe- und Kattun — zu einem modernen, guten
Anzug in hellen und dunklen Farben, karriert, glatt
und gestreift.

Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen
Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Burkins, Cheviots und
Kammgarntuch von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
H Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg.

J. Kruse's, Möbelfacherei,
früher Grünhof, jetzt Hofengarten 32 im früher Gravitier'schen Hause.
Empfehle mein Lager von Möbeln in großer Auswahl, als:
**Büffets, Vertikows, Kleiderspinde, Herren- und Damenschreib-
tische, Bettstellen und Stühle, Trümeaux,**
auch kleinere Spiegel wegen nicht zu hoher Geschäftskosten und eigener Fabrikation zu soliden Preisen.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blätter)
wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-,
Spritz-, Pastell-, Bronze-Malerei.
Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien
empfehlen
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen
sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unter-
scheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind ausserst
haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden
nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende
Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Facons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) Um Schlag 5 Cm. hoch. Dtd.: M. — 95.
HERZOG Um Schlag 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M. — 95.
ALBION (durchweg gedoppelt) Um Schlag 5 Cm. hoch. Dtd.: M. — 75.
LINCOLN B Um Schlag 5 Cm. breit. Dtd.: M. — 65.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtd. Paar: M. 1.25.
SCHILLER (durchweg gedoppelt) Um Schlag 4 1/2 Cm. hoch. Dtd.: M. — 90.
COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Um Schlag 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M. — 95.
FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in
Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn**, Hauptgeschäft kl.
Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G.**
Woreczek, Mönchenst. 15. — **H. A. Müller**, Breitestr. 25,
oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich**,
Leipzig-Plagwitz.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen:

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Bitterwasser.

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

„Andreas Saxlehner.“

Pfarrer Seb. Aneipp's Gesundheitswäsche.
Die Augsburger
Mechanische Tricotwaarenfabrik
vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg
empfiehlt ihre Fabrikate
in **Reinleiner Gesundheits-Wäsche:**
Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken,
sowie Socken und Strümpfe,
hergestellt aus den besten Materialien
nach Angabe d. hochwürdigen **Pfarrer Seb. Aneipp**.
Unsere Firma ist von **Herrn Pfarrer Seb. Aneipp**
allein berechtigt, solche Unterleiber zu fabriciren, und trägt
unseres geschäftlich geschützten Fabrikates.
Jedes einzelne Stück den Stempel unserer Fabrik mit Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen.
Bewegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.
Herr Pfarrer Seb. Aneipp erklärt und viele S. S.
Nerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's
Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Aneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg
derselben bedeutend fördern.

Zur Reise
empfehlen in großer Auswahl Strum-
fächer, Doppel- und Dreifach-
Gläser mit Kien, Brillen und
Pinocet mit farbigen Gläsern
zum Schutz der Augen gegen grelles
Sonnenlicht und Staub, weittragende Fernrohre,
Luven, Kompass u. s. w. zu bekannt billigen
Preisen.
Julius Klinkow, Optiker,
Nr. 25 Mitte der Schuhstr. 25.

Genossenschafts-Molkerei Pyrih
offert **Faseltbutter** in Bistoll, ent-
feinst, halt. 8 Pfd. netto,
franko gegen Nachnahme zu 10 Mark.

**Neuen engl.
Matjeshering**
in vorzüglicher Qualität
à Stück 5 Pfg.,
die Mandel 70 Pfennig,
empfehlen
Louis Sternberg, Hofmarkt.

Als besonders preiswerth empfehle mein großes
Lager von Kinderwagen und Kinderstühlen. Ferner
eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder in sehr
großer Auswahl. Reisebettstellen mit Matratzen, ganz
zum Zusammenlegen. Zeichens-, Holzschichten, Re-
volver, Jagdflinten und Munition zu sämmtlichen
Waffen. Außerdem mein großes Lager von Trümm-
und Jagdschlingen, Hängematten, Croquetbällen, Kasten-
und Leiterwagen mit eisernen Achsen in allen Größen.
J. Hentschel, Schuhstr. 2.

„MEER“ MESSMER
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Bei 3 Pfund franko.

Special-Trittleitern,
Anlegeleitern zum Bau, Hängebalken-Leitern, leicht, hoch
fest in verschiedenen Höhen, seit Jahren selbst empfohlen,
hatte stets auf Lager zu billigen Preisen.
Liebig, 14 Reiff's Lagerstr. 14.

Eliegenderken
für Pferde die größte Auswahl
von 3—7 Mtr. in der Pferde-
bedeckung-Fabrik Breitestr. 16.

Für Wiederverkäufer.
**500 Dg. Leder- und Blüsch-
Pantoffeln,**
starke Arbeit, zu verkaufen.
J. Stadthagen,
Häuserbeckerstraße 2.
Dellkaten neuen
Matjeshering,
zu Preisen geeignet, empfiehlt billigt
H. T. Meyer, Philippistr. 75.

Die großen Parterre-Räume
sind vollwert 37 zu vermieten. Näh. das 1 Tr.
2 Steinsegergehäusen
sucht bei gutem Lohn sofort
Niemann, Frankburg.
Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft
suche ich einen
Lehrling.
Polzin. **Carl Nietardt.**

Ostsee-Bad Carlshagen
ist von dem schönsten Fichtenwald um-
geben, 10 Minuten vom Strande entfernt,
hat einen Sandgrund, daher Ruhesuchen-
den und Nervenleidenden ein stets Heilung
bringender Aufenthalt. Logis einfach.
Nähere Auskunft erteilt
Die Bade-Verwaltung.
Chr. Mühl.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 3. Juli 1890: **Novität!**
Juni 16. Male: **Novität!**
Der arme Jonathan.
Grosses Garten-Konzert.
Freitag: **Der arme Jonathan.**

Wolff's Garten.
Abendlich:
Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. Näheres Plakat.
Sämmtliche ausstehende Vereinsbilletts
haben Gültigkeit.

Elysium-Theater.
Donnerstag:
Gewonnene Herzen.
Freitag, zum 1. Male:
Margot.
Schwan in drei Akten von F. Stahl.
Thalia-Theater.
Seite, Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.
Sensationeller Erfolg des Ballett-Schnellmalers
Mr. Rayne.
Fortgesetzter Erfolg des Jongleurs und Malabaristen
Mr. Lousson, und des Gelangs-Scharakter-
moristen **Alex. Novatzki**. Auftreten
der vorzüglichen **Sisters Mona**, englische Sänge-
rinnen und Tänzerinnen, der tüchtigen Sängerin **M.**
Hartmann und der köstlichen Sängerin **Capell**.
Täglich wechselndes Programm.
Nach der Vorstellung:
Großer Sommernachts-Ball,
verbunden mit
Italienischer Nacht.
Dir. Otto Reck Ww.